

## Leserbriefe

## »Ausgewogene Information fehlt« / Offener Brief zur Westumfahrung / »Verkehrsplanung für alle«

**Zu: „Das ist Inhaltlich komplett richtig“ im Kreisboten vom 18. Februar**

Mit seinen informativen und kritischen Beiträgen zu lokalpolitischen Ereignissen und Themen übernimmt der Kreisbote eine verdienstvolle Rolle in der öffentlichen Meinungsbildung. Ich bin sicher, die Redaktion lässt sich auch einmal Kritik von Seiten der Leserschaft gefallen.

In ihrer Berichterstattung zu den Auseinandersetzungen über die Planung der Gilchinger Westumfahrung lässt es Frau Singer an einer ausgewogenen Information zu Gunsten einer einseitigen, verzerrenden Meinungsmache fehlen. Wie auch immer die endlose Geschichte mit der Gilchinger Westumfahrung zu einem hoffentlich halbwegs guten Ende kommt - da ist vieles schlechter als nötig gelaufen, nicht zuletzt was Transparenz und Kommunikation betrifft. Man sollte jedenfalls aus den Fehlern lernen. Warum ist das eigentlich nicht schon nach der einseitigen Parteinahme für das Aldi-Bürgerbegehren passiert? Damals wurde doch ständig liebevoll die vorsätzliche Lüge übernommen, dass Gauting freudig das Aldi-Logistikzentrum ganz auf seinem eigenen Gemeindegebiet ansiedeln lässt, falls Gilching diesen 'goldenen Esel' nicht will. Natürlich hat sich, wie's soweit war, Herr Klöter von Aldi von dem angeblich geplanten Vorhaben zurückgezogen, weil Gauting ihm die dort hohen Erschließungskosten nicht hätte abnehmen können und wollen. Bei einer unvoreingenommenen Recherchearbeit hätte das jeder Journalist von vornherein erkennen können.

In der derzeitigen Auseinandersetzung der neuen Bürgerinitiative „Westumfahrung Jetzt“ mit den Initiatoren und Befürwortern des vor einem Jahr erfolgreichen Bürgerbegehrens sind ganz offensichtlich und Gott sei Dank hinterhältig-eigensüchtige Pläne nicht im Spiel. Dass beim interessierten Publikum, wie bei der Auftaktveranstaltung am 13. Februar, Emotionen und unsachliche Beschuldigungen hochkochen, kann man den Teilnehmern nicht zum Vorwurf machen (auch nicht dem Initiator, Herrn Angermaier, der dazu keinen Anlass lieferte). Es ist aber nicht Aufgabe der Presse, die un-

sachliche Meinungsmache selbst zu befördern: „... starteten Kilian Häuser ... und ... Anja Kiemle ein Bürgerbegehren, vorgeblich mit der Forderung, auf einer Strecke von 4,5 Kilometern zu den geplanten sechs Unterführungen drei weitere Fahrradwege vorzusehen.“ Was ist das für ein Stil mit der hinterfotzigen Unterstellung („vorgeblich“), warum diese Ungenauigkeit: eine der sechs Unterführungen ist jedenfalls kein Fahrradweg, es handelt sich um eine Verbindung zwischen Fußballfeldern, die nirgendwo sonst hinführt. Und würde es sich nicht auch einmal lohnen anzuschauen, wofür gar nicht geforderte Unterführungen da sind? Wer wollte die Unterführung für die St.-Egidi-„Straße“? Die Radfahrer jedenfalls nicht. Sonst irgendwer? Wer eigentlich? An der Stelle gibt's nur einen Querfeldein trampelpfad.

Das Projekt der Gilchinger Ortsumfahrung hat über die Jahre viele merkwürdige Schlenker gemacht. So einen richtigen Überblick über den Stand der jeweiligen zeitlichen Perspektive hatte wohl kaum irgendein Außenstehender. Die geheimnisvolle Unbekannte ist dabei der Stand der Grundstücksverhandlungen, den aus verhandlungstaktischen Gründen im Zweifel nur der Bürgermeister kennt. Vorwürfe wegen unnötiger Verzögerungen gab es schon vor dem Bürgerbegehren. Im Frühjahr 2013 wurde die Gemeinderätin Dorothea Heutelbach im Kreisboten herbe kritisiert für ihre Forderung einer Unterführung am Frauweisenweg (statt St.-Egidi-Str.), wodurch die unmittelbar bevorstehende Planfeststellung angeblich noch einmal verzögert werde. Wirklich interessant, welche Route von Neugilching Richtung Thalhof oder Wismath die Planer ursprünglich, ohne die Frauweisenwegunterführung, den Fußgängern und Radlern zumuten wollten: weit und mit Überquerung der Westumfahrung am „Weßlinger Kreisel“. Zu sehen im noch immer als ‚aktuell‘ bezeichneten Plan, den man sich von den Internetseiten der Gemeinde oder der neuen BI herunterladen kann.

Zumindest für künftige kommunale Planungen in Gilching ist zu hoffen, dass eine engagierte Bürgerbeteiligung von Anfang an gezielt gefördert wird und zwar nicht nur und

nicht in erster Linie im Sinne des Ausgleichs von (egoistischen) Interessen, sondern vor allem zur Beförderung guter Lösungsideen und rechtzeitiger Korrektur von Fehlentwicklungen. Unterschiedliche Positionen in der Gewichtung konkurrierender Zielsetzungen, zum Beispiel Verkehrsvermeidung oder Verkehrsentslastung, müssen sich um Mehrheiten oder Kompromisse bemühen. Aber keiner sollte Grund haben, bei den anderen unlautere Motive zu unterstellen.

**Peter Schmolck**  
Gilching

**Zu: „Das ist Inhaltlich komplett richtig“ im Kreisboten vom 18. Februar / Offener Brief an Bürgermeister Manfred Walter**

Beim Bürgerentscheid am 9. Februar 2014 hat sich eine Mehrheit für Verbesserungen an der Westumfahrung ausgesprochen. Sofort wurden damals Stimmen laut, die einjährige Bindefrist ablaufen zu lassen und danach wieder zur ursprünglichen Planung zurückzukehren. Dieses Vorhaben wurde von Ihnen und den meisten Gemeinderäten, wie für gute Demokraten selbstverständlich, zurückgewiesen.

Eine erste, noch skizzenhafte Grobplanung der drei beschlossenen Änderungen wurde am 29. Juli im Gemeinderat präsentiert. Um die neu entstehenden Betroffenheiten klären zu können, wurde der Planer beauftragt, die Pläne detailliert auszuarbeiten. Für die Vorstellung der fertiggestellten Planung im Gemeinderat gibt es leider noch immer keinen Termin.

Als Initiatoren des damaligen Bürgerentscheids bedauern wir, dass es nicht gelungen ist, die Planung in angemessener Zeit fertigzustellen. Somit konnten vermutlich weder die Betroffenheiten geklärt noch Gespräche mit den Betroffenen begonnen werden. Die einjährige Bindefrist ist also leider ohne sichtbare Fortschritte abgelaufen.

Da eine einmal gebaute Straße für lange Zeit bestehen bleibt, ist es umso wichtiger, sie so zu planen, dass sie auch langfristig mehr Nutzen als Schaden mit sich bringt. An den Argumenten für die Nachbesserung der Planung hat sich übers Jahr nichts ge-

ändert. Ohne die Nachbesserungen würde sich Gilching von seinem Hinterland abschneiden, durch den Verlust von einfach erreichbaren Naherholungsmöglichkeiten an Lebensqualität verlieren und das überregionale Radwegenetz, auch für die immer mehr werdenden Berufspendler, zerschneiden.

Alle beim Bürgerentscheid beschlossenen Punkte wurden als umsetzbar bestätigt. Und nicht nur das, auch für den motorisierten Verkehr würden die Probleme am Röchnerknoten durch den Kreisverkehr entschärft.

Jetzt läuft ein neues Bürgerbegehren, da einige Mitbürger hoffen, dass der frühere Plan eine schnellere Umsetzung, und damit raschere Linderung innerörtlicher Probleme erwarten lässt. Dafür wären sie bereit, auf die schon beschlossenen und in Planung befindlichen Verbesserungen an der Westumfahrung zu verzichten. Dabei wird übersehen, dass die Planung schon durch die Ergebnisse der Anhörung von 2013 und die zuvor vom Gemeinderat beschlossenen Nachträge überarbeitet werden muss. Im Planfeststellungsverfahren ist somit auf jeden Fall eine neue Runde mit einer 2. Tektur erforderlich.

Unklare, gar widerstreitende Ziele, Zeitdruck und Emotionen erschweren jede Planung. Um endlich Planungssicherheit zu erreichen, scheint es höchste Zeit für einen Runden Tisch, wie ihn auch Herr Angermaier schon im September angeregt hat. An dem Gespräch, das gerne von einem neutralen und professionellen Moderator geleitet werden kann, sollten Vertreter der Gemeinde und Parteien, der alten und der neuen Bürgerinitiative, möglichst auch der Straßenbaubehörde und der Planer teilnehmen.

Sehr geehrter Herr Walter, bitte helfen Sie mit, dass für heutige und künftige Verkehrsprobleme in Gilching eine akzeptable Kompromisslösung gefunden und vom Gemeinderat auf kurzem Weg zur Planfeststellung und Umsetzung gebracht werden kann. Bitte laden Sie als 1. Bürgermeister jetzt zu einem solchen Runden Tisch ein!

**Anton Glaser, Kilian Häuser, Anja Kiemle und Ulrich Ellwanger**  
Gilching

**Zu: „Das ist Inhaltlich komplett richtig“ im Kreisboten vom 18. Februar**

Verkehrsplanung, bei der alle Verkehrsteilnehmer, also auch Radfahrer und Fußgänger berücksichtigt werden, ist kein Luxus, sondern zukunftsweisendes Vorgehen. In diesem Sinn haben auch die von einer Mehrheit der Wählerinnen und Wähler befürworteten Inhalte des Gilchinger Bürgerentscheids vom Februar 2014 nach wie vor ihre Berechtigung. Die Rad- und Fußwegunterführung an der Römerstraße hält den Radweg „Via Julia“ ohne Umwege offen. Durch die Anhörung der Einwendungen und die Veränderungen, die der Gemeinderat bereits im Frühjahr 2013 in Auftrag gegeben hat, ist ohnehin eine 2. Tektur nötig - die Unterführung an der Römerstraße könnte in das Verfahren mit aufgenommen werden.

Eine Rad- und Fußwegunterführung am Talbauernweg ist sicherer als extrem gefährliche Querungen der Westumfahrung am geplanten Kreisel an der Weßlinger Straße. Außerdem könnten durch diese Unterführung - wie auch durch die an der Römerstraße - aufwändige und unsichere Ersatzradwege entfallen. Der Erhalt des Radwegs in der S-Bahn-Unterführung am Röchnerknoten sichert Berufspendlern den täglichen Weg in das wachsende Industriegebiet rund um RUAG und DLR. Außerdem ist er ein Baustein des überörtlichen Radwegenetzes.

Der in der ursprünglichen Planung vorgesehene Ersatzradweg über St. Gilgen führt auf die Weßlinger Straße und ist deshalb schon aus Sicherheitsgründen abzulehnen. Generell ist es bei kontinuierlich zunehmendem Radverkehr rückschrittlich, bestehende Radwege zu streichen. Alle drei Forderungen des Bürgerentscheids sind planerisch umsetzbar und wurden vom Gemeinderat einstimmig beschlossen. Wer in Bezug auf die Bürgerinitiative von 2014 von „Lüge“ und „Täuschung“ spricht, verlässt den Boden der Sachlichkeit.

**Anja Kiemle und Barbara Gehrke (Sprecherinnen des Grüne-Ortsverbandes Gilching)**  
Gilching

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor.